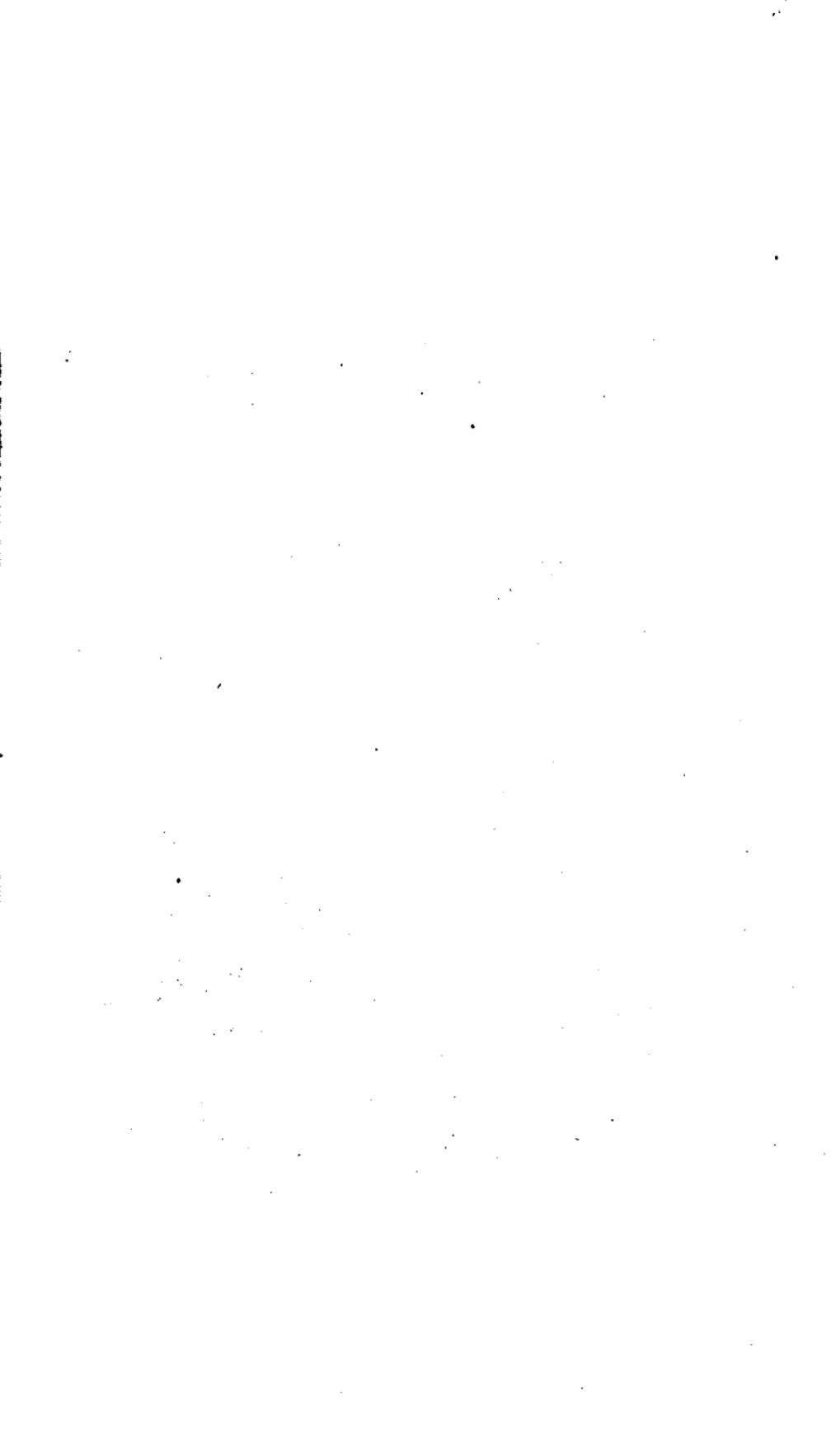


Biagi, Sulm erklomm hatte, so kam ich nicht auf den
Vilatus zu allein; die Aussicht soll außerordentlich ausge-
dehnbar seyn; so soll die ganze östliche und nördliche, nebst
einem Theile der westlichen Schweiz, die nahestehende Alpen,
Tette von Appenzell bis Thurgau zu sehen, und es bis
zum See wassern. Die höchste Biagi liegt Vilatus, doch
Comlis-Horn, nicht über dem Mierwaldstätter-
See, 5586 Fuß erhoben. Auf der Alp Gründler liegt
der kleine See, der als der See des Einsiedlernes Vin-
tas usw., in den dunkeln Zeitaltern des Überzappens, so
verschrien war; ein abrigkeitliches Verderb untersagte lange
jede Annäherung des Sees, und schafft das Besiegen des
des Vilatus, und im Jahr 1383 wurden mehrere Pege
sonder gestraft, weil sie dies Verbot übertreten hatten,
und nach Biagi, welche von der Alp aus 14
zum Gemach liegt drei Stunden gen. Zugern, und
das Schlattfeld mit, das darauf erbaueten Kapelle, noch sie-
ve starke halbe Stunde, meister. Weggang Zugern nach
Bern reiset, muß durch Gursee, und da Gursee eine
Stunde von Sempach entfernt ist, so kann man den Bes-
uch des Schlattfeldes nicht vereinigen; aber nicht
den Weg von Zugern nimmt, thut wohl, von Zugern
nach Sempach zu reiten, nicht zu fahren, indem man in

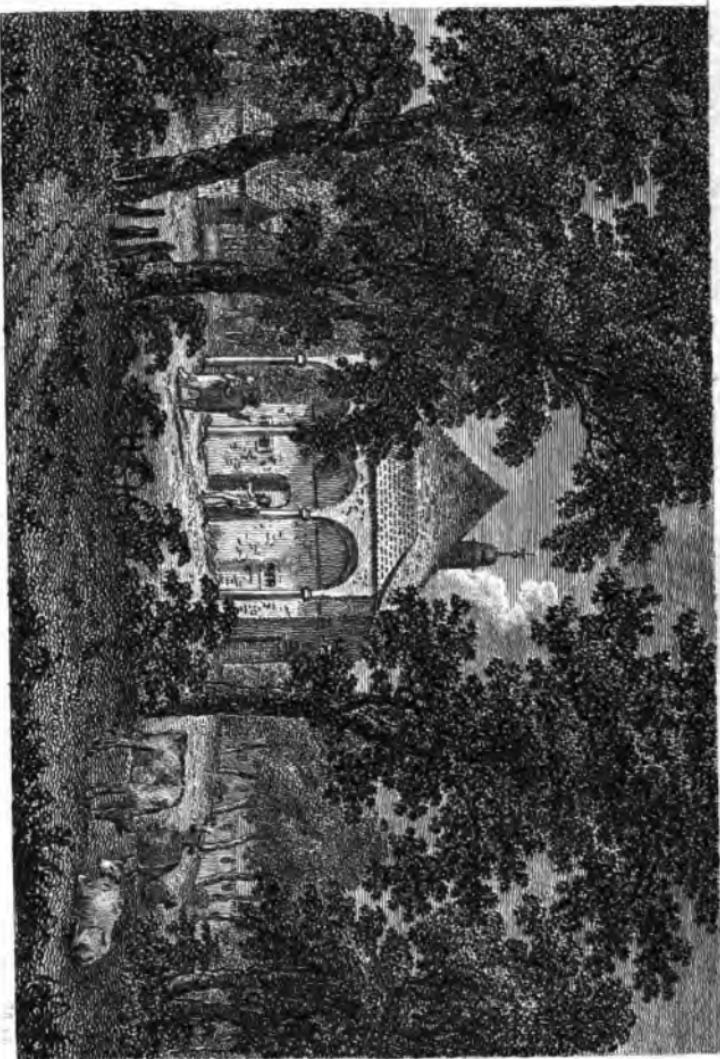
diesen, bergigen und waldigen Gegenden, reitend den Weg angenehmer und schneller zurücklegt, auch nicht nötig hat; zu Fuß von Gempsach nach der Kapelle gehen zu müssen.

„Die Kapelle steht auf der Stätte, wo der Kampf der Tapferkeit gedämpft wurde. Es war der 9. Julius 1386. Hier floss das Blut von zwey edlen Fürsten, und von 1300 Rittern aus den ersten Geschlechtern Deutschlands; hier war es, wo Arnold vom Winkelried seine unvergessliche That vollbrachte, acht Spieße umfasste, niedergedrückte; und in seinem Leib begrub, um den Feindigen eine Lücke in den dichtgeschlossenen Phalanx des kriegserfahrenen Adels zu öffnen, oder, wie die Legende in der Kapelle unter seinem Bildnis sich schön und passend ausdrückt; „den Feinden eine Gasse zu machen.“ Drei feinere Kreuze bezeichnen die Stellen, wo die größte Meheley und Niedergabe geschah. Das Innere der Kapelle ist mit den Wappen der Erschlagenen von Adel, mit den Abbildungen der achtzehn eroberten Pannen, mit einem Gemälde des Schlachtgemenges selbst, und mit mehrern Bildern und Inschriften gesiert. Man liest das Namen-Verzeichniß der Schwestern, die hier fürs Vaterland fielen, 201 an der Zahl. Die-

Meilen führt den Namen ihres tapfern Hauptmanns, des Schultheißen von Zugern, Petermann und von Gundkingen, dessen Leichnam nicht weit von Herzog Leopold Leichnam lag. Die Lobschrift unter seinem Bildnis schließt mit der einfachen aber trefflichen Zeile: „Vor Empath ist er ehrlich gestorben!“ Da, wo man Leopolds Körper fand, erhebt sich die Mauer. In der Sakristey zeigt man das Portrait dieses unglücklichen, manns häftigen Fürsten; der Blume der Ritterhaft, dem im Brughaus zu Zugern vollkommen ähnlich. Leicht hätte er schützen können, allein er weigerte sich, und wollte lieber das Boot so vieler edler Ritter teilen. Als er verwandet niedergesunken war, und in der schwelen Wässung sich aufzurichten strebte, erschlag ihn ein Bauer aus Schwyz, der nach einiger Zeit in Bern entthauptet wurde. Nach drei Jahren nach der Schlacht, als der Leichnam von Königsfelden nach St. Blasien transportiert wurde, war die grausliche Todeswunde sichtbar. Vor der Kapelle ist noch ein kleiner Behälter mit einem Gitter, wozin in jenen Jahren einige Wochen und Todtenbeine liegen, die Überreste der Geschlagenen. Man gräbt von Zeit zu Zeit Gebeine, Knochen, und andre Ziegelscherben aus. Ein Bauer, der Schlachter und er genannt, wohnt neben der Kapelle, um sie den,



No. 49.



Königskasten, Schlosspark, Magdeburg.

Gründen aufzufülligen, und zu zeigen. Jährlich wird das Gedächtnis dieses rühmlichen Kampfes durch eine Rede in der Kapelle gefeiert. An eben dem Tage hielt auch sonst die endgenußliche, militärische Gesellschaft, ihre Versammlung zu Sursee. Im Jahr 1786 schlug man auf das Gemmacher-Schlacht-Jubiläum, eine goldene und süberne Schenkmünze.

„O Ihr Väter die Ihr hier gefallen,
„Gundelfingen und du Winkelried,
„Eurek Sieges Ruhm wird ewig schallen!“

Am Ende der Rede, wenn die Geschichte des Krieges und die Namen der gefallenen Schweizer verlesen worden, rückt der Prediger im feierlichen Tone aus: „Lasset uns, „um Gottes Willen eingedenk segn aller derjenigen, die auf „dieser Wahlstatt, sowohl auf unsrer, als auf feindlicher „Seite geblieben sind, deren Jahrestag und Gedächtniß „heute gefeiert wird.“ Und nun beginnt das Hochamt und Gebet für die Ruhe der Seelen der hier vor einem halben Jahrtausend, auf beiden Seiten, Erschlagenen. Und in andächtiger Stille sehn alle Anwesende, auf den Knieen, dieser Feierlichkeit zu. — Diese Gemmacher

Schlacht war auch in mancher andern Folge : Schlacht, wichtig für die Schweiz. Es entstand der Sempacher Brief, das erste Schweizer - Kriegs - Gesetz. Es bildete sich die Gesellschaft der Füchse, welche aus den geübtesten Kriegs - Gurgeln von Zürich bestand. Da in der Sempacher Schlacht die Helme und Hüte der Feinde mit Pfauen - Federn geschmückt waren, so wurden diese Thiere gehaßt. Kein Pfau durfte in der ganzen Eidgenossenschaft erscheinen, und wer eine Pfaufedet hätte tragen wollen, wäre sicher erschlagen worden. — —

Der Sempacher - See liegt 240 alte Pariser Fuß über dem Vier - Waldbäcker erhoben, und man schätzt die Fische hoch, die man daraus fischt, sonderlich den Barschen; Inglichen die Krebse, die man an seinen Ufern fängt.

Niemand wird Luzern verlassen, ohne nicht Entlebuch zu besuchen. Entlebuch ist ein, aus engen Thälchen und Bergen mittlerer Größe gleichsam zusammengeschichtetes, ohngefähr 5 Quadratmeilen betragendes Ländchen, woran die Alpenwiden einen jemischen Strich ausmachen. Die Entlebucher sind ihres Erbvolkes, ihres Freys